

## Die Bürger fordern einen Reformier

1523 kam ein Franziskanermönch aus Rostock namens Stephan Kempe nach Hamburg und fand bei seinen Brüdern im Franziskanerkloster Marien-Magdalenen Unterschlupf. Er war schon als Prediger für die lutherische Sache bekannt. Nach zwei Monaten forderte sein Kloster-Guardian<sup>1</sup> aus Rostock, er solle zurückkommen. Aber die Hamburger wollten ihn nicht ziehen lassen. Fünf Jahre später zeichnet er selbst folgendes auf:

- 1 Als die Bürger erfuhren, dass er wieder weg wollte, da gingen sie zum Guardian des
- 2 (Hamburger Franziskaner-) Klosters (...) und sagten ihm, dass er den Stephan Kempe nicht
- 3 wieder nach Rostock schicken solle, sondern, dass er solle weiter predigen (...), darauf habe
- 4 der Guardian geantwortet, er habe keine Macht darüber, sondern der Leiter des Ordens.
- 5 Darauf haben die Bürger geantwortet: „Aber nicht der Leiter des Ordens unterstützt dein
- 6 Kloster, sondern wir geben Euch Säcke voll mit Fleisch und Malz, wir sind diejenigen, die
- 7 Euch füttern. Daher sagen wir im Ernste: Wenn ihr uns den Mann lasst, dann sollen volle
- 8 Säcke in das Kloster kommen, wenn Ihr gegen uns handelt, dann kommen Eure Säcke leer
- 9 ins Kloster.“

Übersetzt nach: Des Stephan Kempes wahrhaftiger Bericht, Auszug, in: Ballheimer, Rudolf: Die Einführung der Reformation in Hamburg, in Quellenstücken zusammengestellt, Göttingen 1917, S. 11f.



Bild aus: Staatsarchiv Hamburg 720-1-215=Ke 122

---

<sup>1</sup> Bei den Franziskanern der Name des Abtes